

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mt. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Bären 1 Mt. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1 Mt. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“, aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder Marsberg und Bären, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. t. Mts. beginnende 4. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Hierbei ein Prospekt des bekannten Spezialisten

Theod. Konegny,
Villa Christina bei Säckingen,
Baden.

Politische Nachrichten.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Für die Wahlen zur 19. Legislaturperiode des preussischen Abgeordnetenhauses wird für die Wahl der Wahlmänner der 27. Oktober und für die Wahl der Abgeordneten der 3. November festgesetzt.

Der Kultusminister hat nach der „Kreuz-Ztg.“ in einem Bescheide festgestellt, daß alle juristischen Vorlesungen und Prüfungen, welche zur Vollständigkeit des preussischen juristischen Studienplanes gehören gegenwärtig nicht bloß auf preussischen, sondern auch auf allen anderen

deutschen Universitäten gehalten werden. Damit ist den Zweifeln entgegengetreten, ob die preussischen Studierenden auch auf nichtpreussischen Universitäten Deutschlands Gelegenheit hätten, den in Preußen gestellten Anforderungen bezüglich der Theilnahme zu Vorlesungen und Prüfungen zu genügen.

Der Kaiser traf am Sonnabend Vormittag in Wien ein, bei der Ankunft auf dem Bahnhofe vom Kaiser Franz Josef empfangen, und nahm dann Nachmittags im Verein mit den übrigen fürstlichen Trauergästen an der Beisetzungsfeier der Kaiserin Elisabeth Theil. Noch im Laufe des Sonnabend reiste Kaiser Wilhelm wieder von Wien ab und kehrte nach seiner Sommerresidenz Potsdam zurück.

Die tiefe Trauer namentlich der Wiener Bevölkerung um die Kaiserin Elisabeth hat sich bei der Ankunft und der Ausstellung des Sarges mit der Leiche der hohen Frau in Wien nochmals ergreifend gezeigt. Diese wahrhaft nationale Trauer bekundete die Haltung der Massen bei der Ueberführung des Sarges vom Westbahnhofe nach der Hofburg und dann wieder beim Defiliren vor dem Katafalk in der Hofburgkapelle, welches von 8 Uhr früh bis Nachmittags 5 Uhr und Sonnabend von 8 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags währte. Bei der Aufbahrung zeigte sich Kaiser Franz Josef sehr erregt, er weinte laut und küßte den Sarg zweimal. Den König von Sachsen holte der Kaiser, obwohl ersterer jeden Empfang abgelehnt hatte, bei der am Freitag gegen Mitternacht erfolgten Ankunft in Wien persönlich vom Bahnhof ab; beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt in tiefer Bewegung.

Ueber die Verlobung des Kaisers Franz

Josef mit der Herzogin Elisabeth in Bayern berichteten Wiener Blätter: die spätere Kaiserin Elisabeth war als zweite Tochter des Herzogs in Bayern Maximilian Joseph und der Herzogin Ludovica geboren. Die Mutter des Kaisers Franz Joseph war die Schwester der Herzogin Ludovica, und als für den 23-jährigen Kaiser die Ehefrage herantrat, lenkten sich ihre Blicke wohl auf die zu liebreizender Schönheit erblühten Nichten Helene (spätere Fürstin von Thurn und Taxis) und Elisabeth. Im August 1853 lernte der Kaiser seine Cousinen in Jsch kennen. Auf einem Ball an seinem Geburtstag, dem 18. August, erschienen beide schmucklos in einfaches Weiß gekleidet. Man bemerkte, daß Erzherzogin Sophie ihre älteste Nichte besonders auszeichnete; umso mehr fiel es auf, daß der Kaiser nach einem Tanz mit der jüngern dieser einen Blumenstrauß überreichte. Am nächsten Morgen erschien er in ihrem Gaihof mit den Worten: „Du bist schon was?“ Als der jungen Elisabeth die bevorstehende Werbung von ihrer Mutter mitgeteilt wurde, soll sie gerufen haben: „Das ist unmöglich, ich bin ja nur so ein winziges Ding!“ Beim Kirchengang am 19. August — so erzählt ein österreichischer Historiker — fiel es auf, daß bei der Thüre des Gotteshauses Erzherzogin Sophie ihrer jüngsten Nichte den Vortritt ließ. Nach dem Mesopfer führte Franz Joseph I. die Prinzessin Elisabeth zum Altare und sprach dem Priester die bedeutsame Bitte aus: „Herr Pfarrer, segnen Sie uns! Das ist meine Braut!“ In Desterreich und namentlich in Wien wurde die Verbindung von der Verlobung mit Jubel aufgenommen, und als die Braut im nächsten Frühling von Bayern zu Schiff donauabwärts fahrend in Wien erschien, bescheiden und lieblich und so bezaubernd schön, war die Begeisterung eine schier unermessliche. Ueberall klang es: „Rose von Bayernland“

Der Spieler.

Novellette von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

„Da sind Sie ja ein wahres Glückseligkeit, Herr von Berg,“ rief die schöne Frau lachend, „und ihr Glück muß unbedingt heute erprobt werden.“

„Natürlich muß es probirt werden,“ erklärte Kleemann und wenige Minuten danach saßen die Drei an dem grünen Tisch des verlockenden Roulette-Spiels „Rouge et noir.“

„Faites votre jeu!“ (Machen Sie Ihr Spiel!) klang fortwährend der stereotype Zuruf der französisch redenden Bankhalter und Groupiers an die Ohren der Spieler und Spielkustigen, und Berg begann sofort sein Glück mit einer hundert Francs-Note. Er setzte auf Roth (rouge) und gewann. Er ließ die zweihundert Francs stehen und gewann wieder.

„Die Farbe der Liebe bringt mir Glück,“ flüsterte er leise der Mexikanerin zu und noch leiser setzte er hinzu, „wenn ich daraus auch nur schließen dürfte, ob ich Glück in meiner Liebe habe.“

Die dunkeln Augen der schönen Frau bligten und Berg hielt diese Augenstrahlen für eine Er-

mutthigung. Vielleicht war für ihn heute der große Glückstag erschienen und er gewann mit einem Berge Gold auch noch das Herz der reichen Mexikanerin. Mit jedem Wuthe setzte Berg daher jetzt fünfhundert Francs auf Roth (rouge) und gewann abermals.

„Sie haben heute Glück, Herr von Berg,“ raunte ihm jetzt Kleemann zu, „und Sie müssen etwas wagen. Ich werde Ihnen hinreichende Geldmittel verschaffen, um das Spiel mit großen Einsätzen verfolgen zu können, nur werden Frau Gusnez und ich auch erst unser Glück probiren.“

„Natürlich wollen wir das,“ bemerkte Frau Gusnez und setzte eine hundert Francs-Note ebenfalls auf Roth und verlor die hundert Francs. Kaltblütig setzte sie jetzt zweihundert Francs und verlor ebenfalls, dann setzte sie dreihundert Francs und verlor auch.

Mit blasierter Ruhe sagte sie: „Wahrhaftig, das Spiel hat seine bösen Launen heute für mich, versuchen Sie nun Ihr Glück, Herr Kleemann.“

Dieser setzte auch eine hundert Francs-Note, aber auf Schwarz (noir) und gewann. Dann setzte er wieder auf Schwarz, zweihundert Francs und verlor. Abermals setzte er dreihundert Francs auf Schwarz und verlor ebenfalls.

„Wir haben kein Glück heute, gnädige Frau,“ sagte er jetzt zu Madame Gusnez, „ich schlage

aber vor, daß wir unsern Freund Berg mit für uns spielen lassen, wir betheiligen uns zu gleichen Theilen an den Einsätzen und Gewinnen.“

„Sind Sie einverstanden, Herr von Berg,“ sagte die schöne Frau mit verführerischem Lächeln zu diesem.

„Natürlich, mit größtem Vergnügen, gnädige Frau,“ entgegnete Berg.

„Nun gut, beginnen Sie mit 300 Francs Einsatz,“ bemerkte Kleemann, „hier sind von Frau Gusnez und mir zweihundert Francs.“

Berg fügte auch noch hundert Francs hinzu und setzte wieder auf Roth dreihundert Francs. Er gewann und hielt sechshundert Francs, er gewann wieder und blickte Kleemann und Frau Gusnez fragend an.

„Wir versuchen es mit größeren Einsätzen,“ flüsterte die Mexikanerin, „hier sind tausend Francs.“

Auch Kleemann stimmte zu und Berg setzte dreitausend Francs und gewann. Er setzte nun sechstausend Francs und gewann wieder. Mit fieberhafter Erregung schoben ihm jetzt Frau Gusnez und Kleemann ein Handvoll Banknoten hin.

„Sehen Sie dreißigtausend Francs,“ flüsterte die schöne Frau.

Berg suchte auch noch sein letztes Geld hervor

lehre

rmann.

Rationalökonom
tein u. A.

6 Mt.

„Staatsanzeiger“
vielen nützlichen
beiträge in weiten

trauen

en.

age

handlung.

eise.

rze

Tinte,
iv- und
Tinte.

uschen
er.

rben,

ssen,

fe.

iltlich.

EYER,

rif.

Sachsen.

ähmen.

ntstraße 15.

jungen:

straße 55.

platz 15.

y-utza 54.

eten!

von 10 Pfg. an

20

„denen Muster“.

überallhin franco.

er Ziegler

üneburg.

ur M. 3.20.

Postkoll

under

er

Käse

Markt ab hier.

er, Neumünster i. S.

gste Bezugsquelle für

ppest gereinigte und ge-

sche

federn.

ret, gegen Nachn. (Jedes

Gute neue Bett-

60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt.,

1 Mt. 40 Pfg.; Feine

annen 1 Mt. 60 Pfg.

g.; Polsterfedern:

weiß 2 Mt. 30 Pfg.

Silberweiße Bett-

m. 50 Pfg., 4 Mt., 5 Mt.;

chinesische Ganz-

antkäftig) 2 Mt. 50 Pfg.

ung zum Kostenpreise. —

mindestens 75 Mt. 64. Rab.

s berechn. zurückgenommen.

in Herford in Westf.

— Liebt und traut, — Nun grüßt Dich ganz
Oesterreich — Als hehre Braut. — Den groß-
artigen Vermählungsfestlichkeiten folgten 1854
Reisen des glücklichen Kaiserpaars durch alle
Provinzen.

— Die Bekämpfung des Anarchismus soll die
deutsche Regierung, der „Köln. Ztg.“ zufolge,
anzunehmen entschlossen sein. Das Blatt meldet,
die Regierung werde den Anstoß zur Wiederauf-
nahme der Verhandlungen wegen internationaler
Maßregeln gegen die Anarchisten geben. Nicht
die Ausweisung, sondern die Internierung der
Anarchisten in den einzelnen Ländern soll vorge-
schlagen werden.

— Das Attentat in Genf war, wie die Un-
tersuchungen der Genfer Polizei und Justiz er-
geben haben sollen, keineswegs das Werk des
internationalen Anarchismus, sondern ist nur von
einem kleinen Anarchistenklub in Lausanne ausge-
gangen, dem Lucchini angehörte. Von diesen
wahnwitzigen Leuten ist beschlossen worden, eine
anarchistische Heldenthat durch die Ermordung
einer hochstehenden Persönlichkeit auszuführen.
Zum Vollzug dieses Beschlusses ist Lucchini gewählt
worden. Infolge der eifrigen Nachforschungen der
Genfer Polizei ist es gelungen, achtzehn Anar-
chisten zu verhaften, darunter einen, der mit Luc-
chini noch eine halbe Stunde vor dem Attentat
sprach, und einen zweiten, der den Holzgriff für
die Feile schnitzte. 15 weiteren Anarchisten ist
der Ausweisungsbefehl zugegangen.

— Die Kronprinzessin von Griechenland hat
von Deutschland aus 180 Bitten an das aus
ihren eigenen Mitteln in Athen errichtete Lazarett
liefern lassen. Dieselben trafen bereits am Be-
stimmungsort ein.

— Die Dreyfusaffäre hat jetzt thatsächlich für
ganz Frankreich eine entscheidende Bedeutung er-
reicht. Präsident Felix Faure hat sich bekannt-
lich entschieden gegen die Wiederaufnahme der
Revision ausgesprochen. Das Kabinett Brisson
aber, welches seit dem Genöthniss Henrys bis
auf den Kriegsminister Zurlinden von der Unab-
weisbarkeit der Revisionenaufnahme überzeugt ist,
scheint trotz des Faure'schen Protestes bei seinem
Entschlusse beharren und die Revision einleiten
zu wollen. Nun aber soll Faure beabsichtigen,
falls das Kabinett über seinen Kopf hinweg zu
Gunsken des Verbannten auf der Teufelsinsel
entscheidet, vor dem Parlament abzutreten und
sich bei der Neuwahl wieder als Kandidaten auf-
stellen zu lassen. Wird Faure alsdann zum Prä-
sidenten aufs neue gewählt, dann ist damit auch
die Entscheidung des Volks über die Dreyfus-
angelegenheit gefällt und die Wiederaufnahme des
Verfahrens unterbleibt. Fällt Faure bei der
Neuwahl durch, so ist andererseits die Revision
gesichert. Wir stehen also vor einer Präsidenten-
schaftsfrage in Frankreich, von deren Ausgang
nicht nur das Schicksal des Exkapitän abhängt,

und setzte dreißigtausend Francs und gewann
wieder.

„Es wäre ein schöner Gewinn,“ sagte Berg
und wischte sich die Schweißtropfen von der
Stirn, die ihm die Angst, daß jetzt das Glück
umschlagen könnte, erzeugt hatte.

„Aber wo denken Sie hin, Herr von Berg,“
rief die Mexikanerin leidenschaftlich, „jetzt geht
erst das interessante Spiel los. Sie setzen jetzt
hunderttausend Francs und ich schreibe die vierzig-
tausend Francs zu.“

Blitzschnell hielt sie eine ganze Hand voll
Tausend-Francs-Scheine hin und Berg setzte hun-
derttausend Francs.

Eine allgemeine Erregung ging jetzt durch den
Spielsaal und alle Spieler drängten sich in höch-
ster Neugier nach dem Tische, wo ein waghalsiger
Spieler auf einmal hunderttausend Francs setzte.
Unheimliche Stille herrschte, als die Roulette zu
rollen begann und Rufe des Staunens drangen
durch den Saal, als Berg wieder gewonnen
hatte, und der Bankhalter ihm hunderttausend
Francs Gewinn auszahlen mußte.

„Ich möchte jetzt aufhören, liebe Freundin,“

sondern in ganz bedeutendem Maße Einfluß auf
die politische Lage Frankreichs überhaupt zu er-
warten ist. Jedenfalls ist die Erregung heute
größter denn je.

Paris, 17. Sept. Ueber den heutigen
Ministerrath wird folgende offizielle Note aus-
gegeben: Der Justizminister legte die Thatsachen
auseinander, welche sich ihn aus der vorgenom-
menen Prüfung der Dreyfus-Akten ergaben und
legte dar, daß er nach dem Wortlaut des Artikels
444 der Strafprozeßordnung nicht berechtigt sei,
über das an ihn auf Grund des Paragraphen 4
des Artikels 442 gerichtete Revisionsgeheiß einen
Beschluß zu fassen, bevor die durch Gesetz im
Justizministerium bestehende Kommission ein Gut-
achten abgegeben habe. Der Ministerrath ermäch-
tigte hierauf den Justizminister diese Kommission
zusammenzuberufen. Die Minister werden nachmit-
tags nochmals im Ministerium des Innern zusam-
mentreten. Man versteht, hierbei werde die Demis-
sion Zurlindens und Tillayes offiziell mitgeteilt.

Jerusalem. Die Vorbereitungen zum
Empfang des deutschen Kaiserpaars sind in vollem
Gange. Straßen werden durchbrochen und regu-
liert, alte Häuser abgerissen und neue errichtet
und Schutzhäuser in Bazarquartiere verwandelt.
Ganz besonders thätig ist die Garnison der Zion-
stadt, deren Führer alles ausbieten, um auch in
militärischer Hinsicht einen guten Eindruck her-
vorzurufen. Täglich marschieren die Truppen
einige Stunden lang nach den Klängen der Musik.
Die Soldaten erscheinen in zerrissenen Stiefeln
oder in Schlappschuhen oder die Beine mit einem
Lappen umwickelt.

Mittheilungen aus dem Kreise

Brilon, 19. Sept. Soweit bis jetzt be-
kannt, wird für die am 1. November cr. zu er-
öffnende Bahnstrecke Brilon-Belecke voraussichtlich
folgender Fahrplan in Kraft treten:

ab Brilon	7 ⁰³	9 ⁵²	14 ²	34 ²	6 ³⁷
in Scharfenberg	7 ¹⁵	10 ⁰⁴	154	354	649
„ Kneblinghausen . . .	7 ²⁷	10 ¹⁶	206	406	701
„ Rütthen	7 ³⁵	10 ²⁴	214	414	709
„ Altenrütthen	7 ⁴¹	10 ³⁰	220	420	715
„ Belecke	7 ⁵¹	11 ⁴⁰	230	430	725
ab Belecke	8 ²⁹	11 ³³	244	444	814
in Altenrütthen	8 ⁴⁰	11 ⁴¹	255	455	825
„ Rütthen	8 ⁴⁶	11 ⁴⁷	300	500	831
„ Kneblinghausen . . .	8 ⁵⁴	11 ⁵⁵	309	509	839
„ Scharfenberg	9 ⁰⁶	12 ⁰⁷	321	521	851
„ Brilon	9 ¹⁷	12 ¹⁸	332	532	902

Provinzial-Nachrichten.

Schwerte. Auf ein Inserat, in welchem
ein Buchhalter für die hiesige Gasanstalt gesucht
wurde, ging u. a. folgendes Schreiben ein:

sagte jetzt Berg am ganzen Leibe zitternd, „wir
haben ein Vermögen gewonnen, ich begnüge mich
mit dem dritten Theile des Gewinnes.“

Aber nein, nein,“ erwiderte die Mexikanerin
mit höherer Leidenschaftlichkeit, „wir können heute
die Bank sprengen. Halten Sie jetzt Dreimal-
hundert Tausend Francs, hier sind noch hundert
Tausend Francs.“

Bier Päckchen mit Tausendfrancs-Scheinen er-
hielt Berg von Frau Gasnez und setzte mit
bebenden Händen dreihunderttausend Francs.

Eine noch größere Aufregung als vorher entstand
im Spielsaal, unheimliche Stille entstand wieder,
als die Roulette sich bewegte, und als sie still-
stand hatte Berg die Dreihunderttausend Francs
verloren. Er und Kleemann standen wie gelähmt
und aus der Brust der schönen Frau klang ein
schiller Angest durch die Luft.

Wie gebrochen gingen alle Drei dann aus
der schändlichen Spielhöhle, denn sie waren
ruinirt. — — —

Am andern Morgen fischte man drei Todte
aus dem Meere, es waren Berg und Kleemann
und die schöne Mexikanerin.

Frohlinde, den 11/9 98.
„Mit den größten Ergebnissen teile ich Ihnen
mit, daß ich durch die Zeitung gelesen habe wegen
Stelle eines Buchhalters. wo ich mich freundlich
stelle. Im Rechnen — und Schreiben ausge-
zeichnet.“

Ich werde in 14 Tg. die Installationsgegen-
stände leicht fertig bringen.
Lebensalter 19 Jahre
Lebenslauf Schneider.

Achtungsvoll Schneider-Gehilfe Fr. Müller.“

Bochum. In einem hiesigen Geschäft
wurde zwischen anderen Viertelpfund-Däten, die
im Gefängniß hergestellt waren, eine solche ge-
funden, die aus zwei ineinander geflochtenen Däten
bestand. Die Innenseite trug folgende Aufschrift:
„Tage alle deine Leiden mit Geduld; an deinem
Unglück bist Du selber Schuld. Gefängniß zu
Bochum im Jahre 1898.“

Deynhäusen. Zwei jungen Damen, von
denen die eine aus Lübeck war und während
der Kaiserzeit hier zu Besuch weilte, ist die
Ehre und das Glück zu theil geworden, dem Kaiser
morgens bei seiner Ausfahrt ins Mandovergelände
ein Bouquet von Feldblumen zu überreichen.
Es wird berichtet, daß der hohe Herr den Strauß
mit beiden Händen hochfreudig ergriffen und ihn
dem dienstthuenden Adjutanten übergeben habe.
Der Blumenstrauß habe sodann seinen Platz auf
der Frühstückstafel im Salonwagen gefunden.
Auf die Frage des Adjutanten, welchen Gnaden-
beweis die Damen sich für die köstliche Blumen-
spende erbitten wollten, haben sie erklärt, Se.
Majestät möchte doch bei seiner demnächstigen
Anwesenheit in Jerusalem ihnen von dort eine
Anstaltspostkarte zuwenden.

Dülmen. Ein Konkurs-Verfahren von
ungewöhnlicher Bedeutung scheint dasjenige über
den Nachlaß der verstorbenen Herzogin von Gro-
dülmen, geborene Prinzessin Salm-Salm zu sein.
Die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen
nämlich 1920916 Mk., worauf jetzt nach Mit-
theilung des Konkurs-Verwalters eine Abschlags-
zahlung von 48000 Mk. erfolgen wird. Weit-
gehende Bürgschaften für verwandtschaftlich nahe-
stehende Persönlichkeiten sollen die Veranlassung
zu der übergroßen Verschuldung gegeben haben.
Der Herzog von Grodülmen galt in früheren
Jahren für den höchstbesteuerten Magnaten der
Provinz Westfalen.

Literarisches.

— Das Programm des neuen (18.) Jahr-
gangs der bekannten und beliebten Zeitschrift „Vom
Fels zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union
Deutsche Verlagsgesellschaft) weist neben einer
Fülle sonstigen vortrefflichen Materials eine viel-
versprechende Bereicherung auf, die sich auf die
Pflege der kunstgewerblichen Bestrebungen bezieht.
Unser Kunstgewerbe ist die neu eingeführte Rubrik
betitelt, deren Bearbeitung einem bewährten Fach-
mann übertragen wurde, während die hervor-
ragendsten Künstler des In- und Auslandes ihre
Werke für die Reproduktion zur Verfügung ge-
stellt haben, sodaß der illustrative Schmuck — der
im ersten Hefte veröffentlichte Artikel weist zehn
reizende Abbildungen auf — ein ebenso gewählter
als reichhaltiger sein wird. Gerade unserer Da-
menwelt, deren Lieblingsblatt bekanntlich das an
prächtigen Romanen und herrlichen Kunstblättern
reiche „Vom Fels zum Meer“ ist, wird diese neue
Rubrik willkommen sein.

— Geschichte der Weltliteratur nebst einer
Geschichte des Theaters aller Zeiten und Völker.
Herausgegeben von Julius Hart. Erscheint in
40 Lieferungen zum Preise von je 30 Pf. und
umfaßt ca. 120 Druckbogen mit 825 Abbildungen
und 16 Tafeln in feinstem Farbendruck. Auch
zu beziehen in 4 gehefteten Halbbänden zum Preise
von je 6 Mk., oder in 2 hochfeinen Leinenbänden
zum Preise von 15 Mk. Verlag von J. Neumann
in Rudam. Diesem vorzüglichsten jetzt bis zur
28. Lieferung vorliegenden Werke kann die vollste
Anerkennung gezollt werden. Was wir an ihm

ganz besonders
einen gewaltigen
dieses Gebietes
Schilderung. T
ordentlich reich
bentafeln gezei
handlung auf
verfandt, sodaß
Urtheil zu bilde

— (Attentat)
Ermordung der
reich weckt die
haupte, die in
den 19. Jahrh
russischen Mord
Anfang der san
mordung des
der Nacht zum
schwebereinstell
der Bahnen war
zu St. Petersburg
erdrosselt wurde
Mikapha IV,
rufen worden w
1808 erdrosselt
des griechischen
1831 zu Kaus
St. Spiridon o
michalis durch
Herzog Karl r
dem Messer er
jedesgehrte Prä
Abraham Vinco
spielers Wilkes
während der
Washington von
Jahre spät r, 1
Michael Obreno
parte Topfseide
wurde der Prä
dem er drei J
geführt, erschoss
Ermordung des
Garcia Moreno
Abbnl-Afs-Rha
dem durch ihn e
rium“ des Mel
genüßigt, zu C
Murade dem T
1876 hieß es,
natürlichen Tod
gegen mehrere
leiteter Prozeß
mordet worden
der Vereinigten
ber 1881 von
denn am 2. Ju
Washington vo
Namens Guter
Brust, der nich
benten aber zu
Zar Alexander
1881 das Opfe
Rückkehr von e
bomben gegen i
lenische Anarch
des 24. Juni 1
französischen R
stoß. Den Bei
machte das Atte
Raffr-ed-Din,
unter Mörderh

— Das let
wardt und Co.
Gerichtsvollziehe
den. Bei der
leere Cigarrenk
so daß kaum i
Abgeordnete ber
wirth um die
Angebot von 5
bis zum 30 d. I
gewiesen, weil

den 11/9 98.
ffen teile ich Ihnen
gelesen habe wegen
ich mich freundlich
Schreiben ausge-
Installationen gegen-
hülle Fr. Müller."
hiesigen Geschäft
telpfund-Düten, die
ren, eine solche ge-
der geliebten Düten
folgende Aufschrift:
Geduld; an deinem
lt. Gefängnis zu
ungen Damen, von
war und während
ich weile, ist die
worden, dem Kaiser
ns Mandovergelände
en zu überreichen.
he Herr den Strauß
t ergriffen und ihn
ten übergeben habe.
nn seinen Platz auf
onwagen gefunden;
n, welchen Gnaden-
le köstliche Blumen-
n sie erklärt, Se.
einer demnächstigen
nen von dort eine
rs-Verfahren von
eint dasjenige über
Herzogin von Cro-
Salm-Salm zu sein.
orderungen betragen
auf jetzt nach Mit-
ters eine Abschlages-
olgen wird. Weit-
handtschaflich nahe-
a die Veranlassung
ing gegeben haben.
en galt in früheren
erten Magnaten der
3.
neuen (18.) Jahr-
ten Zeitschrift "Vom
Bilag der Union
weist neben einer
Materials eine viel-
f, die sich auf die
Bestrebungen bezieht.
u eingeführte Rubrik
dem bewährten Fach-
ährend die hervor-
und Auslandes ihre
zur Verfügung ge-
tive Schmuck — der
Artikel weist zehn
ein ebenso gewählter
Berade unserer Da-
bekanntlich das an-
lichen Kunstblätter
ist, wird diese neue
eratur nebst einer
Zeiten und Völker.
art. Erscheint in
von je 30 Pfg. und
mit 825 Abbildungen
Farbendruck. Auch
bbänden zum Preise
feinen Leinenbänden
ng von J. Neumann
glichen jetzt bis zur
rle kann die vollste
Was wir an ihm

ganz besonders hervorzuheben haben und was ihm
einen gewaltigen Vorzug vor anderen Werken
dieses Gebietes giebt, ist der fesselnde Ton der
Schilderung. Die erste Lieferung, welche außer-
ordentlich reichhaltig ausgestattet und mit 3 Far-
bentafeln geziert ist, wird von der Verlagsbuch-
handlung auf Verlangen umsonst und postfrei
versandt, so daß jedermann in der Lage ist, sich ein
Urtheil zu bilden.

Buntes.

— (Attentate auf Staatsoberhäupter.) Die
Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oester-
reich weckt die Erinnerung an 13 Staatsober-
häupter, die im Verlaufe des zur Reife gehen-
den 19. Jahrhunderts ebenfalls elenden, heim-
tückischen Mordbuben zum Opfer fielen. Den
Anfang der fanatischen Thaten bildete die Er-
mordung des russischen Zaren Paul I., der in
der Nacht zum 23. März 1801 durch ein Ver-
schwörerkonstium, dessen Haupt Graf Peter von
der Pahlen war, in dem Michailowschen Palais
zu St. Petersburg mit seiner eigenen Säurpe
erdroffelt wurde. Den Sultan Selim III. ließ
Mustapha IV., nachdem er zur Regierung be-
rufen worden war, in Haft nehmen und im Mai
1808 erdroffeln. Graf Kapodistrias, Präsident
des griechischen Staates, wurde am 9. Oktober
1831 zu Nauplia beim Eintritt in die Kirche
St. Spiridion von Konstantin und Georg Mauro-
michalis durch vier Dolchschläge getödtet. Der
Herzog Karl von Parma mußte 1854 unter
dem Messer eines Fanatikers verbluten. Der
sechszehnte Präsident der Vereinigten Staaten,
Abraham Lincoln, wurde ein Opfer des Schau-
spielers Wilkes Booth, der ihn am 14. April 1865
während der Vorstellung im Fordstheater zu
Washington von der Bühne aus erschoss. Drei
Jahre spät r, 1868, fiel der Fürst von Serbien,
Michael Obrenowice, durch Mordhand im Wil-
partie Toppalder bei Belgrad. Im Jahre 1870
wurde der Präsident von Haiti, Salnave, nach-
dem er drei Jahre lang die Zügel des Landes
geführt, erschossen. Das Jahr 1875 brachte die
Ermordung des Präsidenten von Ecuador, Dr.
Garcia Moreno. Der 32. Sultan der Osmanen,
Abdul-Azis-Rhan, wurde am 30. Mai 1876 von
dem durch ihn erzwungenen „patriotischen Ministe-
rium“ des Mehemed Ruschi und Hussein Awni
genüßigt, zu Gunsten seines Neffen Mehemed
Murad dem Thron zu entsagen. Am 4. Juni
1876 hieß es, er sei als Staatsgefangener eines
natürlichen Todes gestorben. Ein im Juni 1881
gegen mehrere der höchsten Staatsbeamten eingeleiteter Prozeß ergab indessen, daß Abdul er-
mordet worden war. Garfield, der 20. Präsident
der Vereinigten Staaten, wurde am 18. Septem-
ber 1881 von seinem qualvollen Leiden erlöst,
denn am 2. Juli desselben Jahres erhielt er in
Washington von einem brodbolen Fanatiker,
Nemens Guiteau, einen Revolverstoß in die
Brust, der nicht sofort tödlich war, den Präsi-
denten aber zu langsamem Siechtum verurtheilte.
Zar Alexander II. wurde am 13. (1.) März
1881 das Opfer eines Attentates, das bei der
Rückkehr von einer Parade mittelst Explosions-
bomben gegen ihn ausgeführt wurde. Der ita-
lienische Anarchist Caserio ermordete am Abend
des 24. Juni 1894 in Lyon den Präsidenten der
französischen Republik, Carnot, durch einen Dolch-
stoß. Den Beschluß der traurigen Mordstatistik
machte das Attentat gegen den Schah von Persien,
Nassir-ed-Din, der vor zwei Jahren sein Leben
unter Mordhand lassen mußte.

— Das letzte Cigarrengeschäft der Firma Ahl-
wardt und Co. in Berlin ist dieser Tage vom
Gerichtsvollzieher ausgeräumt und geschlossen wor-
den. Bei der Pfändung fanden sich nur noch
leere Cigarrenkisten und Cigarettenkasseln vor,
so daß kaum die Kosten gedeckt wurden. Der
Abgeordnete bemühte sich vergeblich bei dem Haus-
wirth um die Zurücknahme der Exemtion; sein
Angebot von 50 Mk., wofür er um eine Frist
bis zum 30. d. M. bat, wurde vom Wirth zurück-
gewiesen, weil dieser seit dem April die Mietse

nach nicht erhalten hat. Herr Ahlwardt hat sich
nun nach Friedeberg, dem Hauptort seines Wahl-
kreises, gewandt, und beabsichtigt, sich dort anzu-
kaufen. Seine Bemühungen nach dieser Richtung
hin sind aber bis jetzt fehlschlagen. Die Kneipen
seines Schwiegerjohnes Bodel und die übrigen
Berliner Geschäfte der Firma Ahlwardt u. Co.
sind schon vor einiger Zeit in anderen Besitz über-
gegangen.

Kaiserslautern. Drei kleine Knaben im
Alter von 3 bis 8 Jahren haben die Reise aus
Südamerika (aus Lima in Peru), nach Deutsch-
land ganz allein unternommen und sind dieser
Tage bei ihren hier wohnenden Großeltern nach
vierwöchiger Fahrt wohl und munter eingetroffen.
Die Vorgesichte dieser Reise gleicht einem Roman:
Der Vater der Kinder, Zimmermann Almenz
aus Kaiserslautern, ging vor etwa sieben Jahren
mit seiner Frau und einem einjährigen Knaben
nach Südamerika, wo seine Familie auch um zwei
Knaben Zuwachs erhielt. Vor Jahresfrist ver-
ließ Almenz seine Familie in Amerika und kehrte
nach Deutschland zurück; seine Frau wurde da-
rauf geisteskrank und mußte in eine Anstalt ge-
bracht werden. Die drei Knaben, die vorerst in
fremde Erziehung gegeben waren, wurden alsdann
auf Anlaß der peruanischen Behörde nach Bremen
und Kaiserslautern gesandt und hatten hierbei
das Glück, sowohl auf dem Schiff, wie auf der
Bahnfahrt die wohlwollendste Unterstützung seitens
der Mitreisenden und des Bahnpersonals zu
finden.

— Von dem Ursprung des Altwelbersommers
weiß der Volksglaube merkwürdige Dinge zu
erzählen. In Wahrheit sind sie ein Gewebe der
Spinnen; ihre Entstehung ist indessen, wenn
auch nicht von Poesie umflossen, doch ein in-
teressantes Naturschauenspiel. Wenn im September
die Regentage kommen und die Vögel nach dem
Süden ziehen, begiebt sich auch die Spinne auf
die Wanderfahrt, um die feuchten Niederungen
mit sonnigen, warmen Höhen zu vertauschen.
Früher kann das Thierchen nicht, das Ziel „per
pedes“ zu erreichen, sollte ihm auch schwer sein,
es baut sich also einen Wanderapparat, und
zwar einen — Luftballon. Am ersten schönen
Sonntag klettert Frau Spinne auf einen er-
höhten Standpunkt und stellt sich dort auf den
Kopf. Dann sendet sie aus den am Hinterrumpfe
sitzen den Spinnwarzen ein Büschelchen Fäden in
die Luft, das wie eine Fahne im Winde flattert;
hat sie daraus geziehen, woher der Wind kommt,
so dreht sie den Kopf nach seiner Richtung und
sendet neue Fäden aus, bis das Gewebe stark
genug ist, um sie zu tragen. Dann läßt sie alle
akt Fäden gleichzeitig los und segelt, den
Rücken nach unten gelehrt, davon. Die Fäden
bilden ein Bündelchen, das die Spinne mit den
Füßen festhält und während der Fahrt unauß-
geseht durch neue Fäden vermehrt. So lange
der Wind weht und die Sonne scheint, geht der
Flug lustig weiter, denn gerade der wärmende
Sonnenschein ermöglicht es dem kleinen Luftballon
überhaupt erst zu steigen. Sobald das Tages-
gestirn verschwindet, fällt auch er, die kleine
Weberin läßt einen Faden nach unten und klettert
daran hinab, ein Oudach für die Nacht zu suchen.
Erst am andern Morgen begiebt sie sich wieder
auf die Fahrt. Die Fäden, die ihr Ballon
unterwegs verliert, mehr aber noch jene, an
denen sie Abends zur Erde hinabsteigt, bilden
später den Altwelbersommer. Wie weit solche
Spinnenreise gehen kann, ersieht man daraus,
daß Darwin noch sechzig Seemeilen vom Lande
entfernt Tausende von kleinen röhrlischen Spinnen
durch die Luft fliegen sah. Ueberrascht die Thier-
chen auf solcher Fahrt über Wasser ein plötzlicher
Sonnenuntergang, so sinken sie sofort hinab und
finden ihr Grab in den Fluten.

— (Boshaft.) Kofette: „Erinnern Sie sich
noch, als wir zusammen in die Tanzstunde gingen?“
— Herr: „O ganz gut — es ist ja kaum vierzig
Jahre her!“

— (Intelligenz.) Gräfin: „Johann, treten
Sie doch nicht so auf — meine Nerven.“
— Diener: „O bitt“ entschuldigen gnädige Frau,
bin ich vielleicht d'raufgetreten?“

— (Basse.) Student Bummel:
„Kinder, heute wo?“ — Gerichtsvollzieher Müller
bei mir. Der Mann kommt mir vor wie ein
kleines Kind.“ — Alce: „Wie so?“ — Bummel:
„Alles, was er sieht, möchte er gern haben!“

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Münsterischer Anzeiger

Münster i. W.

2 Ausgaben täglich

in größtem Format.

Auflage 19000 Exemplare.

Bezugspreis:
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

Inserate aus dem Reg.-Bez. Münster 15
Pfg., aus weiteren Bezirken
20 Pfg. die Zeile finden wir-
samsten Erfolg.

Lichtdruck-Postkarten

mit Ansicht aus dem
Hoppeckethal
Mondschein-Postkarten
Buntdruck-Postkarten
mit Ansicht
von
Brilon und Umgebung
in
feinster Ausführung zu haben bei
M. Friedländer, Brilon.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Teppiche

Größe ca. 135:200 cm. Axminster Tapestry 6 Mk.
Größe ca. 170:235 cm. Perser Imitation 32 Mk.
Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160x200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN O., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.

Westfälisches Volksblatt,

Paderborn,

das verbreitetste katholische Blatt Westfalens, erscheint vom 1. Oktober ab werktags

täglich zweimal

Vormittags-Ausgabe und Nachmittags-Ausgabe.

Bringt außerdem wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Sonntagsplauderer, Sonntagsfeier, Pracht. Rathgeber für die Landwirtschaft etc.

Das „Westf. Volksblatt“ hat durch sein unbeugsames Eintreten für die Erwerbsstände, insbesondere für die Interessen der Landwirtschaft und des Handwerkes, sich eine steigende Beliebtheit erworben und bietet durch seine wöchentlichen 3 Gratisbeilagen reichlichen unterhaltenden, erbauenden und belehrenden Lesestoff.

Abonnementpreis nur 1 Mk. 50 Pfg. für das IV. Quartal. Bestellungen auf dasselbe wolle man an das nächste Postamt oder den Landbriefträger richten. — Probenummern (auf Wunsch für eine Woche) gratis und franco.

Westfälisches Volksblatt, Paderborn.

(480)

Grossartige Neuheit des 19. Jahrhunderts!

Patentirte Trompete

mit Pistonklang ähnlichem Tone und Pistonfacon.

Alle Lieder, Tänze, Märsche, Signale darauf zu spielen. Von jedem Nichtmusiker sofort ohne Erlernen leicht zu blasen, daher amüsant für jedermann, im Freien wie im Zimmer. Aus bestem Messing gearbeitet und kostet nur Mk. 6.—, sein vernickelt 50 Pfg. mehr Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Diese Trompete, das Hervorragendste auf dem Gebiete, eignet sich besonders für gesellige Vereinigungen, für Schulen und Turner, für Radfahrer, da die Trompete beim Fahren mit einer Hand geblasen werden kann, sowie für Damen, bei Land- u. Wasserpatrien, bei festlichen Aufführungen etc. und können Gesänge, Kommerllieder etc. mit 2, 3 und 4 Trompeten als Duett, Terzett oder Quartett geblasen werden.

(S. 73)

Carl Schürmann, Musikwerke Haspe in Westfalen.

Neu!

Rasirmesser

Neu!

mit Stereoscop!

D. R. G. M. S. No. 1773.

Das Stereoscop zeigt in erhabener Klarheit und Größe die „Kaiser Wilhelm-Brücke“, die größte Eisenbahnbrücke Deutschlands bei Münstern, welche die beiden weltbekannten Industriestädte Solingen und Remscheid verbindet.

Abbildung ist 1/2 natürlicher Größe.



Dieses Rasirmesser mit schwarzem Hornheft, fein hohlgeschliffen, von Prima englischem Silbermetall, mit in die Schaaften eingeleitetem Stereoscop, abgezogen, zum Gebrauch fertig, kostet per Stück

Mk. 2.—

in hochfeinem Etuis mit Golddruck 20 Pfg. mehr.

Versand per Nachnahme! Nichtgefallendes nehme bereitwilligst zurück gegen sofortige Erstattung des gezahlten Betrages. Daher kein Risiko!

Walter Kirberg, Föche bei Solingen.

Umsonst und franco versende meinen Prachtatlas, 200 Seiten stark, mit über 500 Abbildungen über sämtliche Solinger Stahlwaaren und Waffen, wie: Rasirmesser, Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Gabeln etc. Gartenbüchsen, Jagdbüchsen, Revolver in allen Calibers und Größen. Ferner über optische Waaren, wie: Fernrohre, Feldstecher, Microscope, Lupen, Compasse, Laterna magica, und über Dampfmaschinen mit Betriebsmodellen und Musikwerke.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

(748)

Beder,

Seiber,

vorrätig in **M. Friedländers Buchhandlung, Brilon.**

Geschichtl. Nachrichten von Brilon, Preis 1 Mk.

Chronik des Minoriten-Klosters in Brilon, Preis 80 Pfg.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon

Katholische Frauen!

Katholische Töchter!

Abonnirt

bei der Post oder bei einer Buchhandlung für das nächste Vierteljahr auf

„Die Frauenwelt“

Zeitschrift für katholische Hausfrauen und Töchter.

Preis nur 75 Pfg. pro Quartal.

Erscheint monatlich 2mal, 16 Seiten stark, und behandelt erschöpfend alle Gebiete des Frauenlebens, Familie, Kindererziehung, Mode, Handarbeiten, Küche und Keller etc.

Der Unterhaltung ist durch fittene Romane und Erzählungen, Spiele, Räthsel und Aufgaben Rechnung getragen.

Insertionspreis pro Zeile 30 Pfg.

Pälm.

Verlag von „Die Frauenwelt“.

Gelenk-Entzündung.

Seit drei Jahren war ich mit rheumatischer Gelenkentzündung, chronischem Gelenkrheumatismus mit Anschwellungen behaftet, in einer Weise daß ich vielfach arbeitsunfähig war. Bei Bewegungen empfand ich ein lebhaftes Stechen; als Folgeerscheinung trat eine außerordentliche Schwäche und Kraftlosigkeit im ganzen Körper, besonders aber in den Beinen ein, so daß ich kaum gehen konnte. Da ich trotz aller Kuren, die ich gemacht habe, keine Heilung finden konnte, habe ich mich, durch Geheile veranlaßt, an die Privatpoliklinik in Glarus gewandt. Diese Anstalt hat mich dann brieflich behandelt und wie ich heute zu meiner Freude bezeugen kann, von meinem hartnäckigen Uebel vollkommen befreit. Die Schmerzen und Anschwellungen sind verschwunden; die Kräfte sind zurückgekehrt; ich kann jetzt meine Arbeiten ohne Mühe verrichten und meinem Verdienste ohne Beschwerde alle Tage nachgehen. Ich spreche für diese Heilung öffentlich meinen Dank aus, bin auch gerne bereit, allen die sich für den Fall interessieren, Auskunft zu erteilen. Haagen b/Börsch i/Baden, den 14. April 1898. Georg Säger, Fabrikarbeiter. Die Echtheit der Unterschrift des Georg Säger hier bezeugt. Haagen Baden, den 14. April 1898. Müller, Bürgermeister. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 406, Glarus“ (Schwiz).

Musikalischer

Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

X. Jahrgang.

Monatl. 2 Nr. (mit Textbeilage.)

Preis pro Quartal 1 Mk.

Probenummern gratis und franco.

J. Sengbusch, Verlag.

Leipzig.

Männer

und

Frauen

Krankheiten sind größtentheils so folgenreich, weil sie im Anfang nicht

beachtet

werden. Man kann durch rechtzeitige Anwendung von Gegenmitteln viele Schmerzen vermeiden und viele Dokorkosten sparen. Vielen Kranken ist es ferner peinlich, einen Arzt

auf-

zusuchen resp. — auf dem Bunde — ganz unmöglich weswegen Herr Dr. med. Schaper, prakt. homöop. Arzt und Spezialarzt, Berlin, Schöneberger Ufer 25 auf brieflichem Wege alle Frauenkrankheiten, Haut- und Harnleiden heilt.

Cure

Schmerzen werden sofort gelindert, während die Krankheit in Kürze beseitigt wird. Viele Patienten haben bereits ihre lang-ersehnte

Gesundheit

wieder erlangt, was die zahlreich freiwillig zugegangenen Anerkennungschriften resp. Danksagungen am besten beweisen. [P. 77]

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. O. Grosser Import ital. Produkte.

Bis 500 Mark jährlich

zu verdienen, ist durch eine leichte und gesunde Nebenbeschäftigung während einiger Stunden jeder Woche. Die betreffende Arbeit können auch Frauen verrichten. Antragen sind zu richten an die Firma W. B. (Ed.) Klambt, Hamm i. W. (C. 904)

Glücksfälle.

Gesellig **geklattet.**

Jeden Monat abwechselnde Haupttreffer mit cr. Mk. **500 000**

300 000 u. s. w. Monatl.

Beitrag nur Mk. 2.80, 5 od. 10 Mk. 14 Ziehungen jährl., Eintritt jederzeit vor jeder Ziehung ohne Nachzahlung.

Verlangen Sie Prospect und

Versuchen Sie.

Internationales Bank-Bureau Kosmos, Kopenhagen V.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 P. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25

prima Halbdaunen nur 1.60 u. 2 Mk

reiner Flaum nur M. 2.50 u. M. 3.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zanettstoff auf's Beste gefüllt einschläfig 20, 25 30 u. 40 Mk. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 Mk. 67)

Holland. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei in 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk. **Tabak-B. Becker in Eesfen a. S.**

Nr. 112

Donnerstag

den 22. September

Erscheint Dienstag und kostet in Brilon bei den Filial-Ordnung 1 Mk. 25 Pfg. u. Pfg. Vierteljahrs mit 10 Pfg. Raum berechnet den bei uns aufgenommen wurden nur 15 Pfg. die

Dem

B

auf den An

1. f. Mts.

1898 werde

machen gebe

In seinem

vorst. Latin Pa

die fast wie ein

ich bestiegten Ma

ug auf Landes

Schließung und

es kommt vor,

von zehn Jahre

verheiratet; es

ie sich nach jede

heiligung eine

müssen, fünfzehn

haben. Ueber die

stitution, sich

edoch von ihrem

s angeht, mit

anderen wandern

hand, sittlich in

Jugend ihrer Sch

inem traurigen

verschiedenen Pl

balgen Charakter

Herrn

Humores

Das Genie

der Kunst zu

langen und erha

Rasse, und in de

glückliche Autore

und Rittergüter

ammengeschiebe

edoch nicht rech

war selbst in

Novellen, Essays

war kein unbel

wurden bereits

über in Gold sch

entheil, er labb

aufreibenden Ue

Bortemonnaie.

Uebrigens na

freien erschreck

hr zu Herzen.

nd bei der M

otel, wo er spe

Schneider, der i

redit. Herr P

ei trübem Weite